

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-74471](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-74471)

# Der Ammerländer

(Zernsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,50 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postkasten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren für die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftragsgeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf., Kleinzeilen kosten 1 Mark die Zeile.

Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Freitag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unerlangter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch geschäftliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Widerspruch bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Erfolg wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 297.

Westerfele, Sonnabend den 20. Dezember 1919.

59. Jahrgang

## Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

### Nur ein Mittel.

Wir haben abermals mit einer Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise zu rechnen. So viel wir uns während des Krieges darauf augute fahlen, daß die wichtigsten Lebensmittel der gesamten Bevölkerung dank der staatlichen Bewirtschaftung zu erschwinglichen, ja recht mäßigen Preisen geliefert werden konnten, so schwierig ist es jetzt der Bewältigung des Krieges geworden, diese Linie festzuhalten. Wiederholt schon mußten die Preise für Getreide und Hackfrüchte erhöht werden, ohne daß dadurch der Aufwand gegen die auf dem Weltmarkt geforderten und gezahlten Preise wesentlich geringer wurde; ein Umstand, der, so lange unsere Grenzen in der Hauptache geblieben waren, nicht viel zu beklagen hatte, der aber bei offenen Grenzen selbstverständlich zu den größten Mißbräuchen führte. Aber auch mit den fortwährend erzielten Steigerungen aller Selbst- und Unkosten der Landwirtschaft hielten die Brotpreiserhöhungen natürlich nicht im entferntesten Schritt. Auf nicht weniger als 90% wurden diese für sich in der Nationalverammlung von dem hiesigen Bauernführer Dr. Seim gefordert.

Das Schlimmste aber, was der Landwirtschaft nach den ungeheuerlichen Anforderungen der Kriegsjahre noch passieren konnte, waren die Arbeiter- und die Verkehrs-schwierigkeiten des letzten Sommers. Man weiß, wie alle nur denkbaren ungünstigen Momente zusammenwirkten, um eine rechtzeitige Lieferung aller Arbeiter, insbesondere der Selbstbestellung und der Hackfrüchte, nahezu unmöglich zu machen, und man muß immer berücksichtigen, daß Verzögerungen nirgends so schwer einzuholen sind als in der Landwirtschaft, da sich hier die Arbeit nach der Witterung zu richten hat — solange nur die Rente nicht verfallen, die Witterung nach der Arbeit einwirkend. So ist es gekommen, daß in diesem Jahre bis jetzt erst 1 100 000 Tonnen Brotgetreide abgeliefert wurden, gegen 2 300 000 Tonnen im Revolutionsjahre 1918. Eine geradezu Entsetzen erregende Feststellung! Aber an ihrer Wichtigkeit ist nicht zu zweifeln, sie ist in der Dienstleistung des Reichsrats in aller Öffentlichkeit gemacht worden, obwohl doch augenblicklich gewiß kein Grund besteht, unsere Lage noch trostloser darzustellen, als sie ohnehin schon ist. Der hiesige Volksparteiler Dr. Seim hat sein höchstes Erfahren darüber ausgedrückt, daß diesmal schon 2 1/2 Monate nach der neuen Ernte nicht weniger als 3 1/2 Millionen bewilligt werden müssen zum Einkauf ausländischer Lebensmittel, die man braucht, um auch nur bis zum nächsten Frühjahr die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Jetzt will man sich durch Bewilligung von Abziehungsprämien helfen, was wieder eine runde Milliarde an Mehrkosten bedeutet. Um sie einzubringen, soll der Weizenpreis erhöht werden, um 46,50 Mark für den Doppelpentner, so daß der Preis für ein Brot von 2350 Gramm auf 245 Mark steigen wird. Der Kartoffelpreis soll um 260 Mark für den Pentner erhöht werden. Ergeben sich trotzdem noch Selbstverluste in der Rechnung, so soll das Reich für sie aufkommen. Aber was nützt das alles? Es gibt nur ein Mittel, die Zwangswirtschaft auszuhebeln, sagt der Reichsrat, nämlich eine angemessene Erhöhung der Preise; also beist er in den lauten Worten, obwohl er natürlich weiß, daß die Verbesserung des täglichen Brotes zu den allerbedenklichsten Maßnahmen gehört, die sich in einer Zeit wie der jetzigen überhaupt erkennen lassen.

Die Zwangswirtschaft! Keiner liebt sie, und doch hat niemand den Mut, nicht die Möglichkeit, sich von ihr zu trennen. Es scheint, wir müssen ihre Bitterkeiten auskosten bis zum letzten Weh. Daß der Ernährungsminister sie nicht preisgeben will, läßt sich nach den Erklärungen kennen der Herrn, mit jeder wohl begriffen. Aber auf die Dauer muß sie ihren Hauptzweck, das Volk vor dem Verhungern zu schützen, doch verlassen; denn sobald unsere eigenen Vorräte dazu nicht mehr ausreichen und wir Millionen Tonnen Getreide für ungefähre Milliarden aus dem Auslandem dazukaufen müssen, um auch nur die bestehenden Lagerbestände aufrechtzuerhalten zu können, ist es natürlich um den eigentlichen Sinn dieser ganzen Einrichtung gekommen. Diese Erkenntnis wird sich durchsetzen, man mag zur Frage der Zwangswirtschaft stehen wie man will.

Wirliche Hilfe in der Not kann uns „nur ein Mittel“ bringen: die Steigerung der heimischen landwirtschaftlichen Erzeugung. Aber davon hört man nicht viel, weil sie nur bei verständigen Zusammenwirken aller Volksteile geschehen kann, und wir uns doch in gegenseitiger Selbstzerfleischung noch immer nicht genug tun können. Sollte nicht ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss mit dem Auftrag festzustellen, wie wir aus diesem Elend endlich herauskommen können, sehr notwendig sein?

### Ein Aufschrei.

Unter dem Titel „Standale bei der Prämienanleihe“ bringt der Vorwärts einen Artikel, der weitest Beachtung verdient. Trotzdem die Konart des Aufschreies — der Stellung des Blattes als Internationsorgan anzurechnen —

ziemlich sanft ist, so klingt doch der Inhalt schrill und grell und wirkt aufwühlend auf das Gemüt jedes Deutschen, welcher politischen Partei er auch angehören möge. Das Blatt — das Blatt als solches, nicht etwa ein Mitarbeiter schreibt:

Die erste deutsche Anleihe seit Kriegsende ist abgeschlossen. Sie hat 8,8 Milliarden Mark gebracht. Es ist verfehlt, dieses unermesslich niedrige Resultat zu beklagen. Wir haben uns mit ihm abzufinden. Die kapitalfrühtigen Kreise der Bevölkerung sind an der Anleihe nur schwach beteiligt. 79 Prozent aller Zeichnungen kamen von kleinen Leuten. Stellvertretend für das Zeil der Größe der Propaganda für diese Anleihe; sie bildet ein buntes Kapitel.

Die Millionen von Druckschriften, die als Kesseln für die Sparprämienanleihe ins Land geschickt wurden, hängen nie in dem Saal aus; solche, und die wirft Millionen! Hier wurde nicht an die stützliche Macht der Disziplinierung für das Vaterland, nicht an das Staatsgefühl, sondern an die niedrigen Leidenschaften im Volke, an Egoismus, an Eitelkeit und Gewinnhunger appelliert. So kam es, daß die kleinen Leute mit dem starken Glauben an die Vorteilhaftigkeit als Teilnehmer aufmarschierten und die wichtigsten Geldbesitzer schweigend zusehendes stehen blieben.

Für die Sparprämienanleihe Propaganda sollen etwa 10 Millionen Mark ausgegeben werden sein.

Damit wurden trotz der oben Roboterart ungewöhre Mengen bedruckten Papiers bezahlt. Dabei ist mit den Druckaufträgen nur ein ganz kleiner Kreis von Druckereien beauftragt worden, die angeht die bedeutendsten Annahme höherer Preisforderungen Mitengewinne einbringen konnten. Die tollsten Preisforderungen sind glatt bewilligt worden.

In einzelnen Fällen ist nahezu das Doppelte für Druckarbeiten bezahlt worden, als im üblichen Durchschnitt üblich reserviert wird.

Viele Hunderttausende von Mark sind in Preisüberforderungen zu ausgeworfen worden, obwohl die schlechte Bilanzlage zu höherer Sparanleihe hätte zwingen sollen. Noch am 10. Dezember, am Tage des Beschlußschlusses, für die Anleihe Druckarbeiten „wie vorher im Weltkrieg“ in Mark bezahlt worden. Auf den Postanstalten lagen hochgelagerte Kisten von Druckarbeiten, die nicht bearbeitet werden konnten.

Verträge, die das Mehrfache der üblichen Preise für den betreffenden Propagandaartikel enthalten, sind abgeschlossen worden. An Redakteure ist man mit dem Verlangen nach Sonderhonoraren, deren Höhe den Verfassungskarakter anspricht, heranzutreten, damit diese in ihren Blättern günstige Werberartikel schreiben.

Eine Prospektur ist in einer Auflage von 1 1/2 Millionen Stück hergestellt worden. Vier Exemplar wurden 34 R. bezahlt. Das ehrliche Buchdruckgewerbe folkskritisch ihren Preis auf 17 bis 19 R. allein bei diesem Auftrag ist ein Betrag von 292 500 bis 297 500 Mark über den regulären Betrag hinaus bezahlt worden, der bei vernünftiger Geschäftsführung hätte festgesetzt werden dürfen. Ähnliche Fälle liegen in größerer Zahl vor.

Diese Dinge müssen untersucht werden. Wir fordern die Einsetzung einer Kommission, die die gesamte Geschäftliche und Kostenführung der Verhältnisse für die Sparprämienanleihe kritisch untersuchen und so wichtige, das herartige Standfälle nicht ein zweites Mal in Deutschland vorkommen.

Hierzu bemerkt noch ein Berliner Mitarbeiter: Wir können aus Eigenem noch manches hinzufügen, was den Vorwärts-Artikel ergänzen würde. Allein wir wollen schweigen, da der Inhalt des sozialdemokratischen Parteiorgans eine Ergänzung nicht bedarf.

### Die Veräußerung der Prämienanleihe.

Reutin. Herr Redaktor, der Leiter des Internationaleschusses für Anlegen, Malatze usw. bei der Prämienanleihe, gibt eine öffentliche Erklärung in Bezug auf die Vorwärts-Anschuldigungen ab. Demnach waren, als Redaktor sein Amt am 24. Oktober antrat, bereits vier Millionen von den fünf für Propaganda zur Verfügung stehenden verbraucht. Redaktor sagt, die Angaben des Vorwärts beruhen auf Wahrheit.

### Dr. Friedberg gegen Erzberger.

Scharfe Angriffe in der Preuß. Landesversammlung. (10. Sitzung.) — Berlin, 17. Dezember.

Bei der heute fortgesetzten Beratung des Hausbilanzes richtete der Abg. Dr. Friedberg (Dem.) außerordentlich scharfe Angriffe gegen den Reichsfinanzminister Erzberger. Dabei sagte er:

Das von Erzberger geplante Reichsnotopfer bedeutet eine Abenteuergeschichte für Deutschland, deren Erfolg nicht einmal sicher ist, da bei einem Angriff der Entente das Notopfer dem Reiche nicht nützen werde. Aus den Gutachten des Reichsfinanzministers soll der Reichsfinanzminister nur die Punkte herausgegriffen haben, die seiner Auffassung günstig sind, daß die Entente uns die Entzüge des Reichsnotopfers nicht wegzunehmen könne. Aber die für ihn unangenehmen Punkte ließ der Reichsfinanzminister weg. Ein erstes Gutachten hat Erzberger vollständig verworfen. Erzbergers Steuerpolitik ist nicht nur hiesiger Dietenentwurf, sie ist geradezu Herrentumtum. Der Misserfolg der Sparanleihe ist ein Zeichen für den Misserfolg der ganzen Finanzpolitik Erzbergers, und ich glaube nicht, daß ein anderer Mann einen solchen Misserfolg im Amt überleben würde.

Die Mitteilungen Dr. Friedbergs riefen große Bewegung im ganzen Saale wach. Ministerpräsident Ehrlich antwortete sofort. Wieder ihm verbindlich, nach dem preussischen Finanzministerium, nach den preussischen Mitgliedern des Reichsrates

les von den Dingen etwas bekannt, die Dr. Friedberg vor- gebracht habe. Aber die Angelegenheit werde weiter verfolgt werden. Erzberger habe einen Vorschlag zum Reichsnotopfer gemacht, um einen Zugriff der Entente unmöglich zu machen. (Zur. hört!) — Dann setzte das Haus die Sitzung fort.

### Englischer Notruf für deutsche Gefangene.

Barbarei französischer Behörden.

Aus Nordfrankreich erließ das englische Blatt „Manchester Guardian“ vor einigen Tagen den Ruf eines Engländers, in dem unerbittlichen der Entchristung über die in Frankreich beliebte Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen zum Ausdruck kommt. Der Brief lautet:

Das französische Volk hängt an seine Meinung zu der Frage des veränderten Zuständens der deutschen Kriegsgefangenen zum Ausdruck zu bringen. Ich arbeite seit mehreren Monaten in den verwiterten Geleiten und kann versichern, daß der Geist der Gerechtigkeit und des fair play bei der tiefen Bevölkerung lebendig ist, was dazu führt, daß sie diesen Verhalten der militärischen Behörden und der Regierung gegenüber den Gefangenen verurteilt. Eine Reihe von unerer Niederlassung entnommen, befindet sich ein großes Hospitallager für deutsche Gefangene. Die Leute werden hartnäcklich als Strafe für Flüchtlinge oder andere Verbrechen. Die Behandlung, die diesen Leuten widerfährt, ist schärft bis zum äußersten. Sie haben keine Deden, keine Schuhe (mit Ausnahme von Holzschuhen, für Arbeit im Freien, die aber im Gefängnis nicht getragen werden dürfen) und für nichts werden sie zu Brot und Wasser verurteilt, mit warmem Essen nur jeden anderen Tag, während die schwere Arbeit von diesen Männern, wie von den anderen erwartet wird. Ich weiß, daß vor einigen Tagen 13 dieser Leute in unerbittlicher, nicht ausgelassenen Zellen waren, die sehr feucht sind. Von einem Augenzeugen wurde mir erzählt, daß den Gefangenen, die in einem schweren Gefängnis arbeiten mußten, verboten wurde, ihre Mäntel anzuziehen. Die französischen Soldaten, die die Aufsicht haben, verhalten sich, was sie von ihrer Ehre her haben. Ich muß die, daß die Leute sich ein Engagement dieses erzählt, weil ich überzeugt bin, daß diese Behandlung die letzten sein werden, die von ihnen Verhören gemacht werden, und es sich für alle allierten Mächte genügt, Gerechtigkeit und Vernunft sind zwei Dinge, die in Frankreich in Verlust geraten zu sein scheinen, wenigstens soweit sich der Nachbereich des Gemeinewaldes Regiments erstreckt. Wären auch die Ausländer und schließlich die eigenen Landesfinder empfinden sich über diesen Mordfall in schlimme Barbare — vollständig wußte der Mann des Hauses mitgeteilt.

### Dollische Rundschau.

Deutsches Reich.

→ Grenzspende. Im Sitzungssaal des Reichstages zu Bern konstituierte sich der Deutsche Schutzbund für die Grenz- und Auslandsdeutschen zur Schaffung einer Grenzspende, die a ein stimmungsbereites Deutschen die Möglichkeit geben soll, um ihrem derzeitigen Wohnort aus die Hilfe in die Abstammungsbezüge anzutreten und dort für das Deutschtum zu kämpfen. In den nächsten Tagen wird ein besonderer Arbeitsschritt gefestigt werden, der aus den in den Abstammungsangelegenheiten tätigen Abgeordneten aller Parteien bestehen wird.

→ Der Untersuchungs-ausschuss hat beschlossen, die mündlichen Verhandlungen in der dritten Woche des Januar wieder aufzunehmen. Nach Beendigung der Verhandlung über Wilson sollen die Friede-Entscheidungen im Jahre 1917 beprochen werden. Die Verfassungskommission von Ahen zur Wilson-Aktion, die diplomatischen Vertreter Berlins-Wahl-ten und die Entschung des Friedensangebotes umfangen, wird nach vor Verhandlungen erfolgen.

→ Oberst Reinhard endgültig zur Disposition gestellt. Durch H. E. B. wird eine Note veröffentlicht, in der Bezug genommen wird auf eine Unterredung Posens mit Vertrauensleuten der Reichswehr. Der Minister habe dabei darauf hingewiesen, daß der Oberst Reinhard noch nicht entlassen, sondern auf seinen Wunsch beurlaubt sei. Damit sei hinsichtlich gekennzeichnet, daß die Unterredung vor der am 11. Dezember eromanten amtlichen Veröffentlichung, worach der Oberst Reinhard zur Disposition gestellt worden ist, stattgefunden habe. Oberst Reinhard ist danach also nach der Unterredung entlassen worden.

→ Mißfertigkeiten der Reichsleiter-Aktionsgesellschaft. Die Abg. Wumm, Schiele und Wiener haben in der Nationalversammlung folgende Anfrage gestellt: Die Reichsleiter-Aktionsgesellschaft, ein unter amtlicher Aufsicht stehendes Unternehmen, hat ganz ungewöhnliche Ausbeute verteilt: Auf 5000 Mark Anteil im Jahre 1917 15 000 Mark, im Jahre 1918 132 000 Mark, auf 50 Mark Anteil im Jahre 1917 1500 Mark, im Jahre 1918 132 000 Mark; ebenso im Jahr 30. Juni dieses Jahres ganz erhebliche Dividenden beschlossen worden. Wie erklärt man die rechtfertigt das Reichsministerium, das für die Reichsleiter-Aktionsgesellschaft zuständig ist, solche Gewinnverteilungen? Die Anfrager erwarten schriftliche Beantwortung.

→ Die Steuererziehung durch den Arbeitgeber wurde im Steuer-ausschuss der Nationalversammlung behandelt. Erzberger trat lebhaft für die Maßregel ein. Abg. Dr. Weder (Deutsche Wp.) wies auf die Schwierigkeiten hin und betonte, daß neue Lohnbestimmungen die



ernennung eines Oberkommissars für Danzig besetzt, würde wahr-  
scheinlich die Regimenter in dieser Weise bestärken.  
— **Neu-Vork.** 18. Dez. Der fürchterliche Sturm, der seit  
mehr als einer Woche im Norden des Atlantischen Ozeans wüthet,  
hat den Kabel zerrissen und die Schiffahrt gestört. Am Hafen von  
Newport werden mehr als 100 Schiffe erwartet, die Verpätungen  
jollen 3 bis 4 Tage betragen. 15 dieser Schiffe sind mit ungefähr  
20 000 Passagieren unterwegs.

**Aus dem Leserkreise.**

**Eingefandt.**

— Die Hauschlachtereij ist jetzt so recht im Gange.  
Während bisher die Haushaltungen, die ein Schwein  
schlachteten, einen winzigen Teil (4 Pfund) des Schweines  
an den Amtsverband abzuliefern hatten, braucht dies  
jetzt nicht mehr zu geschehen; jeder behält sein ganzes

Schwein. Dies wird ihnen auch gegönnt, nicht aber,  
daß sie nur auch im Besitze ihrer Fleischarten verbleiben.  
Wie schön wäre es, wenn den Personen, die nicht in  
der Lage sind, sich ein teures Schwein zuzulegen, jetzt  
etwas mehr Fleisch zugeteilt würde. Meines Erachtens  
würde es Sache des hiesigen Lebensmittel-Ausschusses,  
diese Angelegenheit zu prüfen und diejenigen Personen,  
welche trotz des geschlachteten Schweines noch regelmäßig  
Fleisch vom Schlachter holen, festzusetzen und zur Ver-  
antwortung zu ziehen. Haben denn nicht die Karten-  
Ausgabestellen die Pflicht, darauf zu achten, daß Fleisch-  
karten nicht an Unberechtigta ausgegeben werden? R.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Giers in Westerstede.  
Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westerstede.

**Gottesdienstliche Nachrichten.**

**Kirche zu Zuffenhausen.** Am 4. Advent, Sonntag  
den 21., Gottesdienst 10 Uhr, darnach Beichte u. Abend-  
mahl. Nachmittags 5 Uhr kirurgischer Gottesdienst mit  
anschließender Austeilung des heil. Abendmahls. In  
beiden Gottesdiensten Kollekte für die notleidenden  
Oesterreicher.

**Kirche in Apen.** Am 4. Sonntage des Advents,  
Dezember 21.: Gottesdienst um 10 Uhr morgens. Darnach  
Beichte und Abendmahl. — Um 3 Uhr nachmittags  
Gottesdienst in der Schule zu Godesholt.

**Darflingengemeinde.** Sonntag den 21. Dezember,  
vorm. 10 Uhr. Predigt in Felde, nachm. 5 Uhr in We-  
stertede. Mittwoch keine Bibelstunde.

**Ämliche Bekanntmachungen.**

**Amtsvorstand.**

Westerstede, 14. Dezember 1919.

Die Müller, die Selbstversorger in Brotgetreide  
sind, sind zum beschleunigten Ausdruck ihrer Vorräte  
und zur beschleunigten Ablieferung ihrer ablieferungs-  
pflichtigen Vorräte nach der Ministerialbekanntmachung  
vom 18. Juli 1918 verpflichtet.

Das Ministerium des Innern hat nunmehr ange-  
ordnet, daß diese Verpflichtung durchgeführt wird.  
Die Müller werden angewiesen, ihre ungehäut nach-  
zukommen.

Münzebrod.

**Amtsvorstand.**

Westerstede, 18. Dezember 1919.

Auf Abschnitt 42 der Lebensmittelkarte A werden  
1/2 Pfd. Borsdornsapfen und 1/2 Pfd. Gries vom 20.  
d. Mts. an abgegeben in den Geschäften von:

- Gut. Kiebieter, Fr. Kanten, Th. Wlrichs,
- Bernh. S. Rodloff, Westerstede; J. Hagekamp, Hagen,
- G. Hillers, Westerlo, Friedr. W. Müller, Dohlt,
- H. F. Schwengels, Stubben Nachf., Habsel
- Justus Jücker, Heir. Hipszschjanns, Wilhelm
- Giers, Ernst Otten, Zuffenhausen; Heinrich Ulrich,
- Kostrup, S. Benning, Nischhauerfeld.
- J. S. Tebbe u. Diebr. Meyer, Apen, J. W.
- Reinhardt, Konjum-Berein, G. Bellage, Augusthehn,
- G. R. H. Nordloh, J. D. Meins, Godesholt.
- G. H. Dohj, J. G. Hinrichs, M. J. Snoek, Ede-  
wecht, Otto Willems, Dierscheps, Rudolf Fried,  
Klein Scharrel.

Münzebrod.

**Zug-Verkehr am 21. Dezember.**

Mit Rücksicht auf den Weihnachtsverkehr werden  
**Sonntag den 21. Dezember** die Personenzüge  
wie an Werktagen gefahren. Die jetzt an Sonn-  
tagen verkehrenden Züge, soweit sie nicht aus an-  
deren Verlagen gefahren werden, bleiben daneben bestehen.  
Oldenburg, den 16. Dezember 1919.

**Eisenbahndirektion.**

Oldenburg, den 16. Dez. 1919.

**Neue Züge und Fahrplanänderungen.**

Vom 20. Dezember an werden die Personenzüge Nr.  
21 und 32 zwischen Wilhelmshaven und Bremen wieder an  
Werktagen gefahren.

Zug Nr. 21 mit 2-4 Kl.		Zug Nr. 32 mit 2-4 Kl.	
12.15 nachm. ab	Wilhelmshaven	an 5.08 nachm.	
12.21 "	Rüstringen	an 5.04 "	
12.29 "	Mariensiel	an 4.58 "	
12.45 "	Sande	an 4.51 "	
12.57 "	Eilenriedamm	an 4.37 "	
1.05 "	Dangastermoor	an 4.28 "	
1.18 "	Barel	an 4.21 "	
1.30 "	Naberberg	an 4.03 "	
1.40 "	Wahn	an 3.54 "	
1.53 "	Wallebe	an 3.45 "	
2.00 "	Neusüdenbe	an 3.39 "	
2.11 "	an	an 3.21 "	
2.50 "	Oldenburg	an 2.54 "	
2.59 "	Neuenwege	ab 2.47 "	
3.05 "	Wüthing	ab 2.42 "	
3.24 "	Hube	ab 2.30 "	
3.34 "	Grüppenhöfen	ab 2.18 "	
3.41 "	Schierholt	ab 2.09 "	
3.58 "	Delmenhorst	ab 1.58 "	
4.18 "	Seidtrug	ab 1.48 "	
4.14 "	Suchtung	ab 1.40 "	
4.21 "	an Bremen-Neustadt	ab 1.31 "	
4.30 "	an Bremen Hbf.	ab 1.20 "	

Der jetzt 3.56 nachm. von Delmenhorst nach Bremen-  
Neustadt fahrende Personenzug Nr. 55 verkehrt von diesem  
Tage an in folgendem Plane:

Delmenhorst	ab 3.45 nachm.
Seidtrug	ab 3.33 "
Suchtung	ab 3.02 "
Bremen-Neustadt	an 4.00 "

Die Personenbeförderung mit den Eilzüge Nr. Nr.  
6003, ab Oldenburg 2.35 nachm., an Bremen-Neustadt 3.56  
nachm., Nr. 6004, ab Bremen-Neustadt 12.46 nachm., an  
Oldenburg 2.11 nachm. und Nr. 6021, ab Barel 12.00  
mittags, an Oldenburg 1.16 nachm., wird vom 20. Dezbr.  
an aufgehoben.

Eisenbahndirektion.

**Stofffarben**

für Wolle, Halbwole, Seide, Baumwolle  
und Leinen,  
nur beste, erstklassige Fabrikate unter weit-  
gehendster Garantie.  
**Bernh. Strodthoff.**

Am Montag den 22. d. M., vormittags 9 Uhr,  
kommt bei den Schlachtereimern Hinrichs in Apen,  
Janßen in Augustfeld und der Wm. Seemann darselbst

**das Fleisch**

von einer minkwertigen Laene zum Verkauf.

Apen, den 19. Dezember 1919.

Der Gemeindevorsteher.

Kalkuhl.

**Severländischer Herdbücherein, e. V.**

Lichtbücher, die wichtige Tiere in das Herdbuch  
aufnehmen lassen wollen, haben sich umgehend bei  
dem betreffenden Bezirksratsmann zu melden, da in  
den nächsten Tagen Stollkungen vorgenommen  
werden

Die Aufnahmecommission.

**Die für Einswege und Südholt angemeldeten**

**Kartoffeln**

Georg Voigt,  
Ruhlenstraße.

Ein 4 PS Gasmotor  
zu verkaufen.

1 Berlikow und  
1 Gelbfuhrnk,  
beide wie neu, zu verkaufen.

**Kuhdünger**  
Futteretrok? Martens.

**Lederschuhe**  
empfehlen in allen Größen

**Kaninchen**  
und Wild taugt zu höchsten  
Tagespreisen. Abnahme jeden  
Wochentag.

**Zahn-Praxis**  
O. von Schickh, Oldenburg  
Friedensplatz 3, — Telefon 1703.  
hinter Cafe Klinge, — vis a vis der  
Friedenssäule.  
Sprechstunden für Auswärtige zu jeder  
Tageszeit.

**Kobeldielen**  
Bei mäßigen Preisen bestens  
empfohlen. Alle gangbaren  
Längen sind vorrätig.

**Luftgewehre**  
für größere Knaben  
empfehlen

**Säute u. Selle**  
auch Kaninchen, Hasen-  
felle, Zitis, Wader,  
Füchse, ganz u. sehr hohe Preise

**Julius Soffmann**  
Weihnachts-  
Kerzen

**Westerloy.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**BALL.**

Am 2. Weihnachtstage:  
Anfang 6 Uhr.  
Hierzu ladet freundlich ein

**Fr. Buhr.**

**Verkauf**

einer

**kleinen Besitzung.**

Von der früher Ww.  
Sieffediers'chen Besit-  
zung in Zitzesolt habe  
ich das

**Wohnhaus**  
nebst Garten

(ca. 2 Schesselfaat groß)  
mit Antritt zum 1. Mai  
I wieder zu verkaufen.

Die Besingung eignet sich  
insbesondere auch für einen  
Handwerker und wollen  
Lobhaber ihre Gebot  
ebensow mit mir abgeben

**J. Mähling, Kult.,**  
Westerstede.

**Musikautomat**  
mit 10 Pfd. Einwurf, 3 Wat-  
zen mit je 6 Weiden, 5 Weib-  
nachtslieder, umfänglichster  
für den billigen Preis von  
700 Mark zu verkaufen.

**H. Kretsch, Mühlgraben,**  
Börtenstraße 70.

**Dapfl.**  
Zwecks engültiger gemein-  
schaftlicher Verpachtung der  
Jagd werden sämtliche Grund-  
besitzer der Bauerschaft Scholt  
Sowiet auf Montag den  
22. d. M., nachm. 3 Uhr,  
nach Mainz Schloßhof ein-  
geladen. Es wird dringend ge-  
beten, wegen der Wichtigkeit  
der Sache pöhllich zu er-  
scheinen. D. Beauftragte.

**Dienslag den 23. Dez.,**  
nachm. 3 Uhr,  
in Krue's Wirtschause zu  
Westerstede seine a. Zi.  
von Herrn Wittenberg  
bewohrte

**Seenerstelle**  
mit Antritt zum 1. Mai  
1920 auf mehrere Jahre  
anderweitig verheuern  
Lond kann nach Verein-  
barung bergegeben werden.  
Gleichzeitig löst Schrö-  
der die Jagd auf seiner  
Besingung, groß 340 Hekt.,  
auf mehrere Jahre zur  
Verpachtung aufgeben.

**Kaninchenfelle**  
Safenfelle,  
Kalb- u. Schaffelle.

**Luftgewehre**  
für größere Knaben  
empfehlen

**Säute u. Selle**  
auch Kaninchen, Hasen-  
felle, Zitis, Wader,  
Füchse, ganz u. sehr hohe Preise

**Julius Soffmann**  
Weihnachts-  
Kerzen

**Westerloy.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**BALL.**

Am 2. Weihnachtstage:  
Anfang 6 Uhr.  
Hierzu ladet freundlich ein

**Fr. Buhr.**

**Kobeldielen**  
Bei mäßigen Preisen bestens  
empfohlen. Alle gangbaren  
Längen sind vorrätig.

**Luftgewehre**  
für größere Knaben  
empfehlen

**Säute u. Selle**  
auch Kaninchen, Hasen-  
felle, Zitis, Wader,  
Füchse, ganz u. sehr hohe Preise

**Julius Soffmann**  
Weihnachts-  
Kerzen

**Westerloy.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**BALL.**

Am 2. Weihnachtstage:  
Anfang 6 Uhr.  
Hierzu ladet freundlich ein

**Fr. Buhr.**

**Kobeldielen**  
Bei mäßigen Preisen bestens  
empfohlen. Alle gangbaren  
Längen sind vorrätig.

**Luftgewehre**  
für größere Knaben  
empfehlen

**Säute u. Selle**  
auch Kaninchen, Hasen-  
felle, Zitis, Wader,  
Füchse, ganz u. sehr hohe Preise

**Julius Soffmann**  
Weihnachts-  
Kerzen

**Westerloy.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**BALL.**

Am 2. Weihnachtstage:  
Anfang 6 Uhr.  
Hierzu ladet freundlich ein

**Fr. Buhr.**

Neuenburg. Gesucht auf  
möglichst bald ein  
ordentliches Mädchen  
für Hausarbeit.

**St. Wüthing.**  
Zum 1. Januar oder später  
geucht zuverlässiges

**Mädchen**  
oder junges Mädchen für  
kleines Haushalt.

Frau Anwalt **Beuning,**  
Oldenburg, Markt 3. l. Et.,  
Eingang Bülowstr.

Passend für Wirtschaft auf  
dem Lande.  
Ein wunderbarer

**Musikautomat**  
mit 10 Pfd. Einwurf, 3 Wat-  
zen mit je 6 Weiden, 5 Weib-  
nachtslieder, umfänglichster  
für den billigen Preis von  
700 Mark zu verkaufen.

**H. Kretsch, Mühlgraben,**  
Börtenstraße 70.

**Dapfl.**  
Zwecks engültiger gemein-  
schaftlicher Verpachtung der  
Jagd werden sämtliche Grund-  
besitzer der Bauerschaft Scholt  
Sowiet auf Montag den  
22. d. M., nachm. 3 Uhr,  
nach Mainz Schloßhof ein-  
geladen. Es wird dringend ge-  
beten, wegen der Wichtigkeit  
der Sache pöhllich zu er-  
scheinen. D. Beauftragte.

**Dienslag den 23. Dez.,**  
nachm. 3 Uhr,  
in Krue's Wirtschause zu  
Westerstede seine a. Zi.  
von Herrn Wittenberg  
bewohrte

**Seenerstelle**  
mit Antritt zum 1. Mai  
1920 auf mehrere Jahre  
anderweitig verheuern  
Lond kann nach Verein-  
barung bergegeben werden.  
Gleichzeitig löst Schrö-  
der die Jagd auf seiner  
Besingung, groß 340 Hekt.,  
auf mehrere Jahre zur  
Verpachtung aufgeben.

**Kaninchenfelle**  
Safenfelle,  
Kalb- u. Schaffelle.

**Luftgewehre**  
für größere Knaben  
empfehlen

**Säute u. Selle**  
auch Kaninchen, Hasen-  
felle, Zitis, Wader,  
Füchse, ganz u. sehr hohe Preise

**Julius Soffmann**  
Weihnachts-  
Kerzen

**Westerloy.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**BALL.**

Am 2. Weihnachtstage:  
Anfang 6 Uhr.  
Hierzu ladet freundlich ein

**Fr. Buhr.**

**Kobeldielen**  
Bei mäßigen Preisen bestens  
empfohlen. Alle gangbaren  
Längen sind vorrätig.

**Luftgewehre**  
für größere Knaben  
empfehlen

**Säute u. Selle**  
auch Kaninchen, Hasen-  
felle, Zitis, Wader,  
Füchse, ganz u. sehr hohe Preise

**Julius Soffmann**  
Weihnachts-  
Kerzen

**Westerloy.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**BALL.**

Am 2. Weihnachtstage:  
Anfang 6 Uhr.  
Hierzu ladet freundlich ein

**Fr. Buhr.**

**Kobeldielen**  
Bei mäßigen Preisen bestens  
empfohlen. Alle gangbaren  
Längen sind vorrätig.

**Luftgewehre**  
für größere Knaben  
empfehlen

**Säute u. Selle**  
auch Kaninchen, Hasen-  
felle, Zitis, Wader,  
Füchse, ganz u. sehr hohe Preise

**Julius Soffmann**  
Weihnachts-  
Kerzen

**Westerloy.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**BALL.**

Am 2. Weihnachtstage:  
Anfang 6 Uhr.  
Hierzu ladet freundlich ein

**Fr. Buhr.**

**Kobeldielen**  
Bei mäßigen Preisen bestens  
empfohlen. Alle gangbaren  
Längen sind vorrätig.

**Luftgewehre**  
für größere Knaben  
empfehlen

**Säute u. Selle**  
auch Kaninchen, Hasen-  
felle, Zitis, Wader,  
Füchse, ganz u. sehr hohe Preise

**Wehlau's**  
Weihnachts-  
Ausstellung!

Größte Auswahl  
— am Plage! —

**Rotkohl,**  
a Pfund 35 Pfg.

**Th. Alhrichts.**

**Preiswertes**  
**Hemdentuch**  
ist wieder vorrätig.

**J. N. Meyer**  
Haselnüsse,  
Wallnüsse,  
Erdnüsse

empfehlen  
**Fritz Schneider.**

**Bettmäßen**  
Befreiung garantiert sofort.  
Alter und Geschlecht angeben.  
Auskunft gratis. Veranda-  
haus Wohlfahrt, München 900  
Hilfensbergerstr. 6.

Bei eintretendem Bedarf  
halte ich mein Lager in

**Kobeldielen**  
und  
**rauh Dielen**

bei mäßigen Preisen bestens  
empfohlen. Alle gangbaren  
Längen sind vorrätig.

**Apen. G. Beken.**

**Turn- Verein**  
Westerlo.

Sonnabend den 20. d. M.,  
nach dem Turnen

**Bersammlung.**

Tagesordnung:  
1. Besprechung über den  
Spornverein, 2. Aufnahme  
neuer Mitglieder, 3. Ver-  
schiedenes. Der Vorstand.

**Westerloy.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**BALL.**

Am 2. Weihnachtstage:  
Anfang 6 Uhr.  
Hierzu ladet freundlich ein

**Fr. Buhr.**

**Kobeldielen**  
Bei mäßigen Preisen bestens  
empfohlen. Alle gangbaren  
Längen sind vorrätig.

**Luftgewehre**  
für größere Knaben  
empfehlen

**Säute u. Selle**  
auch Kaninchen, Hasen-  
felle, Zitis, Wader,  
Füchse, ganz u. sehr hohe Preise

**Julius Soffmann**  
Weihnachts-  
Kerzen

**Westerloy.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**BALL.**

Am 2. Weihnachtstage:  
Anfang 6 Uhr.  
Hierzu ladet freundlich ein

**Fr. Buhr.**

**Kobeldielen**  
Bei mäßigen Preisen bestens  
empfohlen. Alle gangbaren  
Längen sind vorrätig.

**Luftgewehre**  
für größere Knaben  
empfehlen

**Säute u. Selle**  
auch Kaninchen, Hasen-  
felle, Zitis, Wader,  
Füchse, ganz u. sehr hohe Preise

**Julius Soffmann**  
Weihnachts-  
Kerzen

**Westerloy.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**BALL.**

Am 2. Weihnachtstage:  
Anfang 6 Uhr.  
Hierzu ladet freundlich ein

**Fr. Buhr.**

**Kobeldielen**  
Bei mäßigen Preisen bestens  
empfohlen. Alle gangbaren  
Längen sind vorrätig.

# Zum Weihnachtsfest

empfehle preiswert:

Süßwaren	Rosinen	Schokolade	Ia.	Rognat	Zigarren	Saffortwaren
	Korintzen	Keks	Kaffee,	Weinbr. u. Berschnitt	schöne Weihnachtspackung	
	Bacpuloer	Bonbons	Kakao,	Doppelforn	Zigarillos	
	Kardamom	Honigkuchen	Tee.	Nordhäuser	Zigaretten	
	Anis	Weintrauben	Steinhäger	Tabak		
	Zitronen	Feigen	Rötwein	Grob- und Feinschnitt		
	Vanillezucker	Nüsse	Punschextrakte			
	Mandeln					

Tel. 14. Porzellan.

## Heinr. Deeken.

Bürstenwaren. Tel. 14.

### Christbaum-Ständer

trafen ein.  
**Ite Baumann.**

Herren- und Damen-  
**Schirme.**  
F. H. Renken.

Brennabor-  
**Sabrräder**  
mit gutem Friedens-  
gummi empfiehlt  
**J. Bücking.**

Stark schäumende, weiße  
**Schmierseife,**  
garantiert unschädlich,  
ist wieder auf Lager.  
**M. Prikker.**

**Kaffee,**  
Kakao, — Tee  
in feinsten Qualität  
empfiehlt  
**J. D. Stubben Nachf.,**  
Halsbef.

**Georg Orth**  
Uhrmacher in  
**Augustfehn,**  
empfiehlt

**Uhren,**  
**Schmucksachen,**  
und andere  
**Geschenk-Artikel**  
zu billigsten Preisen.

**Landw. Bezugsgenoff.**  
**Westerlof.**  
Diejenigen Genossen, die  
nicht mit der Spar- u. Dar-  
lehnskasse e. G. m. u. S. zu  
Westerlof arbeiten, werden  
gebeten, ihre Rechnungen  
wegen Abschluß bis zum 26.  
d. Mts. zu bezahlen. Eben-  
falls kann Kaltmergel und  
Kainit bezogen werden.  
**Der Vorstand.**

**Landw. Bezugsgenoff.**  
**Augustfehn.**  
Die Genossen werden daran  
erinnert, daß sämtliche Rech-  
nungen bis zum 31. Dezbr.  
(Jahreschluß) bezahlt werden  
müssen. **Der Vorstand.**

**Landw. Konsumverein**  
**Nordloh-Lange.**  
Sämige Genossen werden  
erlaubt, rückständige u. fällige  
Beiträge bis zum 26. d. Mts.  
zu entrichten.  
**Der Vorstand.**

**Süßigkeiten!**  
Schokolade, — Bonbons,  
Marzipan,  
Bambelhang,  
Glückspakete  
empfiehlt

**Fritz Schneider.**

**Kostüm-Stoffe**  
**Kleider-Stoffe**  
**Blusen-Stoffe**  
in großer Auswahl und mäß-  
igen Preisen.  
**F. H. Renken.**

**Rosinen, — Korintzen,**  
Bacpuloer  
(Dr. Dettler's und Ha-Es)  
Natron, Vanillezucker,  
Anis, Mandel-Essenz,  
Kaneel, fein und gemahlen,  
empfiehlt in bester Qualität  
**J. D. Stubben Nachf.,**  
Halsbef.

**Lose**  
der 1. Klasse zur 24. Preis-  
Klassen-Lotterie zu haben  
bei  
**Carl Pontow,**  
Augustfehn

**la. Tafel-Senf**  
frisch eingetroffen.  
**J. D. Stubben Nachf.,**  
Halsbef.

**Ldw. Klub Apen.**  
**Berjammlung**  
am Sonntag d. 21. Dez.,  
abends 6 Uhr,  
bei Bremer.  
Tagesordnung: 2 Vorträge,  
Beitragzahlung, Bestelkun-  
gen usw. **Der Vorstand.**

**Halsbef.**  
Am Neujahrstage  
**Grosser**  
**Ball**  
wogu freudl. einladet  
**W. Grünjes.**

**Specken.**  
Am 2. Weihnachtstage:  
**Grosser Ball**  
sowie am 1. Januar 1920:  
Grosser  
**Neujahr-Ball**  
Es ladet freudl. ein  
**H. Kapels.**

**Zwischenahn**  
Großes Lager in  
**In- u. Auslandsgummi**  
mit Garantie für spielend leichten  
Lauf finden Sie bei  
**J. Diedr. Buhrs.**

Schöne warme  
**Silz-Schnallenstiefel**  
mit gutem Lederboden, sowie alle anderen  
**Lederschuhwaren bester Güte**  
noch preiswert.  
**Schuhwarenhaus Janssen.**

**Apen.**  
Einige Posten  
**Manufakturwaren,**  
darunter auch Reichware, trafen soeben  
noch ein.  
**Friedrich Wilhelm Meyer.**

Sonntag den 21. Dezbr.  
**Grosser Ball,**  
Anfang 5 Uhr.  
**W. Henken.**

**Gemeindebund Westerstede**  
Am Sonntag den 21. d. M., nachmittags 4 Uhr,  
im „Lindenhof“-Westerstede:

**Deffentl. Berjammlung**  
Tagesordnung:  
1. Protest gegen die Maßnahmen der Landes-  
feststelle Oldenburg.  
2. Stellungnahme zur Einführung des ungeteilten Schul-  
unterrichts.  
3. Verschickenes.  
Allseitiges Erscheinen, insbesondere aus der Klein-  
bauerngruppe, dringend erforderlich. **Der Vorstand.**

**Hollwege.**  
Am 1. Januar:  
**Grosser Neujahrball**  
— (Mittärmuß) —  
wogu freudlichst einladet **R. Heinemann.**

Hübche  
**Weihnachts-**  
**Geschenke:**  
Kristall-Litörflaschen  
„ Saftkannen  
„ Vasen  
„ Teller  
in großer Auswahl bei  
**F. H. Renken**

Die beliebten  
Kajser-  
**Nähmaschinen**  
sind wieder  
eingetroffen.  
**Aug. Meiners,**  
Apen.

**Torsholt.**  
Am Sonntag d. 21. d. M.  
**Grosser Ball,**  
Anfang 5 Uhr,  
(Mittärmuß),  
wogu freudlichst einladet  
**J. F. Dierks Ww.**

**Sportverein**  
**Garnholt.**  
**Gr. Weihnachts-**  
**Preisschießen**  
vom 21. Dezember 1919  
bis 3. Januar 1920.  
4. Januar:  
**Appellschießen u.**  
**Preisverteilung.**  
Hierzu laden fchl. ein  
**der Vorstand.**  
**Fr. Harms.**

**Rofstrup.**  
Am 1. Januar 1920:  
**Grosser**  
**Neujahrball.**  
Anfang 7 Uhr.  
**S. Grambart.**

Statt Karten!  
Ihre Verlobung beehren sich  
anzuzeigen:  
**Marie Vogel**  
**Hermann Ahlers**  
Nordloh Nordloh  
20. Dezember 1919.

**Der Fleischverkauf**  
für die kommende Woche in den hiesigen  
Schlachterläden findet  
**Dienstag morgen**  
statt.

**Apen. „Zur Traube.“**  
Am 2. Weihnachtstage  
**BALL**  
wogu freudlichst einladet  
**M. C. Dirks.**

**Spohle.**  
Berein der Kriegsbeschädigten, Kriegs-  
teilnehmer und Kriegshinterbliebenen.  
Am 2. Weihnachtstage:  
**Gesellschaftsabend**  
mit nachfolgendem  
**BALL**

Eintritt: Damen 1 Mt., Herren 2 Mt., wofür freier Tanz.  
Anfang pünktlich 7 Uhr.  
Es laden freudl. ein **der Vorstand u. G. Semmen.**

Statt Karten.  
Die Verlobung meiner einzigen Tochter  
**Helene** mit dem Landwirt Herrn **Johannes**  
**Meyer, Apen,** beehre ich mich anzuzeigen.  
**Frau Cath. Gerdes**  
geb. Schefflen.  
Apen, Dezember 1919.  
Meine Verlobung mit Fräulein **Helene**  
**Gerdes** gebe ich hiermit bekannt.  
**Johannes Meyer.**  
Apen, Dezember 1919.

**Witwe Helene Blendermann**  
geb. Sobje  
in ihrem 84. Lebensjahre. Dies bringen tief-  
betrübt zur Anzeige  
**Ww. Helene Christophers**  
und Angehörige.  
Die Beerdigung findet am Dienstag den  
23. Dezember, nachmittags 2 Uhr, statt.

# Der Ammerländer

Nr. 297.

Zweites Blatt.

Sonnabend den 20. Dezember 1919.

59. Jahrgang.

## Niederschrift

Aber die Verhandlungen des landwirtschaftlichen Vereins Ammerland in seiner am 20. November nachmittags 2 Uhr in Westerstede abgehaltenen Versammlung.

Anwesend 15 Mitglieder und Gäste.

### Tagessordnung.

1. Vortrag des Herrn Professor Dr. Popp-Oldenburg über Versorgung der Landwirtschaft mit Düngemitteln und Futtermitteln.
2. Landwirtschaftsblatt betr.
3. Verschiedenes.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Herr Vortragende führte etwa folgendes aus: Das sog. Patentkali, schwefelsaures Kaliummagnesia, ist das wertvollste Kaliumdüngemittel, es ist frei von Chlor. Chloratum ist auch gut, wenn es frühzeitig genug angewandt wird. Der Kaliverbrauch der Landwirtschaft kann Genüge geleistet werden, wenn die Transport-schwierigkeiten gehoben sind.

Die Phosphorversorgung jedoch wird uns große Schwierigkeiten machen. Thomasmehl wird viel hergestellt, wenn viel Stahl gemacht wird aus phosphorreichem Eisenerz, an denen Deutschland jedoch arm ist. Superphosphat fehlt, weil Schwefelsäure und Knochenschlamm fehlen. Anbauversuche mit Knochenschlamm auf verschiedenen Bodenarten haben ergeben, daß „Rath v. Kamede“ (eine Speisekartoffel) als ertragreichste Sorte anzusehen ist. Industrie und Wohnmann aber haben ebenfalls recht hohe Erträge gebracht, ebenso Kade Staat und Böhm's Ertrag, Desdora, Eigenheimer auf Moor. Hingegen versagen die alten Sorten, z. B. Rote Junter, fast ganz. Unser Grundsaß muß sein: Von kleinen Flächen große Erträge. Unsere Ländereien, die bisher gut mit Phosphorsäure versorgt wurden, dürfen noch Vorsatz an Phosphorsäure besitzen und große Erträge liefern, wenn sie mit Kali und Stickstoff genügend, namentlich mit letzterem, versorgt werden.

Der Stickstoffdünger ist ausschlaggebend für die Ernte. In übermäßigem Düngerverbrauch soll der Dünger feucht gehalten und festgetreten werden. Der Harn soll in Jauchegruben aufbewahrt werden. Das Einmündungsrohr soll unterhalb der Oberfläche ausmünden. Die Oberflächenschicht soll mit einer schwimmenden Decke versehen sein, die dieselbe kann auch aus einem Teerüberzug bestehen. Den Dünger mit Saug- oder überpumpen, ist gründerweise.

Stickstoffdünger können wir in genügenden Mengen erhalten, wenn die Werte hinreichend mit Kohlen befeuchtet werden. Solange aber nicht besser gearbeitet wird, ist die Versorgung der Landwirtschaft mit künstlichen Düngemitteln sehr schlecht.

Hinsichtlich der Versorgung mit Futtermitteln sind die Landwirte auf sich selbst angewiesen. Er muß sich zu helfen suchen durch vermehrten Anbau von Kartoffeln und durch Trocknung in den Trockenanfallzeiten. Selbst die Kosten kommen dabei wieder heraus. Gras z. B. verliert bei Lufttrocknung 50 Prozent seines Wertes, bei Trocknung durch die Darr- so gut wie nichts. Durch Strohaufschlebung gewinnt man wertvolles Futter. Das Stroh wird in seinem Futterwert verdreifacht. Würden wir durch solches Futter den Fettgehalt unserer Milch nur um 1/10 Prozent heben, so würden wir im Oldenburg'schen Lande an Butter 337 000 Pfund mehr erzeugen als jetzt. Unser Volk geht schweren Zeiten entgegen, wir werden ihre Herr werden, wenn unsere Landwirtschaft unentwegt ihre Pflicht tut und ihrem Boden und ihrem Vieh wohl abringt, als nur zu haben ist. — In den Vortrag schloß sich eine rege Besprechung. Dem Redner wurde reichlich Beifall gezollt.

Punkt 2. Das Landwirtschaftsblatt betr. teilt der Herr Vorsitzende mit, daß das Landwirtschaftsblatt von Mai ab an die zur Landwirtschaftskammer beitragspflichtigen Mitglieder unentgeltlich geliefert werden dürfte.

Punkt 3. Herr Siecken verliest ein Schreiben der Handelskammer betr. Sonntagsruhe. Die Versammlung erklärte sich dahin, daß bis jetzt ein Bedürfnis für Wiederherführung der sonntäglichen Verkaufszeit nicht erkennbar sei.

Punkt 4. Als neue Mitglieder lassen sich folgende Herren aufnehmen: Bruns und Carrels in Leer, Georg Hellwig, Landwirt in Westerlo, Friedrich Diers, Landwirt in Vastrop, Fr. Tafenberg, Landwirt in Felde und Otto Wempen, Landwirt in Helle.

Schluß der Versammlung um 5 Uhr.

D. Eickhorst.

## Judasarbeit am deutschen Volke.

Schwerwiegende und beinahe ungläubliche Dokumente für das Treiben der bolschewistischen Kreise in Wien veröffentlichte kürzlich die „Tägliche Rundschau“. Aus diesen Ausführungen geht hervor, wie tief systematischer Weise die bolschewistische Zentrale in Wien an dem Zusammenbruch Deutschlands gearbeitet hat. Es bedarf keines Kommentars, um die Tragweite dieser Judasarbeit näher zu beleuchten. Nachstehende Auszüge mögen für sich selbst sprechen. So heißt es in einem aufgegebenen Briefe:

Einige ausgezeichnete Entwürfe zu monarchistischen Geheimzirkularen, die in der Arbeiterkammer zu verbreiten wären und bei denen man die Reaktion mit beiden Händen greifen kann, stehen zur Verfügung, jedoch müssen die Namen

der Unterzeichner vorher immer für jeden Ort vereinbart werden, da sonst solche Mißgriffe erfolgen könnten.

Während aus den vorhergehenden Zeilen hervorgeht, wie die Bolschewisten an der inneren Zermürbung und Zerrüttung arbeiten und noch arbeiten, beweisen andere aufgefunden Briefe derselben Wiener bolschewistischen Zentrale wie weit diese Kreise mit der Entente Hand in Hand gearbeitet haben, um ihr die nötigen Waffen zu liefern. So heißt es in einem Briefe:

... man müsse unverzüglich mit der Entente in Verbindung treten, um sie über Einwohnervölkern, Freikorps und gewisse private Kampforganisationen „aufzuklären“. Hier muß dafür gesorgt werden, daß die Sektion der Einwohnervölkern, in allen Freikorps u. dgl. unsere Vertrauensleute sind, die genau die Anzahl der Gewehre und Menge der zu verteilenden Munition feststellen, auf die wirklichen Zahlen überliegend. Diese Ergebnisse wären dann der Entente zweifelsfrei zu übergeben.

Hierdurch ist genügend das Mißtrauen der Entente gegen die Einwohnervölkern und Bürgerwehren erklärt, die für Ordnung und Ruhe in Deutschland eintreten sollen. Da an dieser Ruhe den Bolschewisten nichts gelegen ist, machten sie sich wiederum an die Judasarbeit, indem sie verleumdende Angaben über die Einrichtungen der Entente in die Hände stellten. Noch beachtenswerter ist eine Anweisung derselben Zentrale im großen Umfang national geistige Offiziere der Entente zum Zwecke der Auslieferung zu denunzieren (!)

Daß nach diesem Rezept gearbeitet worden ist, ist ohne weiteres anzunehmen. Jedenfalls ist der Erfolg in der bekannten Auslieferung der Offiziere an Deutschland zurückzuführen, die Einwohnervölkern und was sonst an Truppen außerhalb der Reichsgrenzen vorhanden wäre, aufzulösen. In höchsten Maße beachtenswert ist ferner eine Anweisung der Wiener bolschewistischen Zentrale, in großem Umfang national geistige Offiziere der Entente zum Zwecke der Auslieferung zu denunzieren. Als Anweisung dafür wird geltend gemacht, daß sämtliche Genossen dieses oder jenes Truppenteils „angefallen werden“, in diesem Sinne zu wirken und zwar sollen sie gegen ihre früheren Offiziere eidliche Aussagen zu Protokoll geben:

... nach welchen die Offiziere völlerrechtswidrige Handlungen der feindlichen Bevölkerung, Gefangenen und Verbundenen gegenüber begangen haben, etwa Raubtötung, Erhängung von Besatzungen, Prügelstrafen usw.; Beschuldigungen von Diebstahl sind nach Möglichkeit zu unterlassen, da die Unwahrscheinlichkeit leichter nachzumachen ist. Ebenso darf man, um Glaubens zu finden, keine allzu ungläublichen Beschuldigungen erheben wie Verunstaltungen von Weibern und Kindern. Diese Feststellungen wären an die Entente zu übermitteln, die gewiß die Auslieferung dieser Offiziere verlangen und sie für unsere Bewegung ungeschädlich machen würde. Außerdem würden diese Beschuldigungen zur Propaganda in Deutschland ausgenutzt werden.

## Freiwillige Ablieferung durch die Landwirte

Beachtenswerter Vorgehen in Wommern.

Einem neuen Weg zur Behebung der Ernährungs-schwierigkeiten schlagen die Landwirte des Kreises Dramburg ein. Es erlassen u. a. in der Deutschen Tageszeitung und im Vormärz folgende Erklärung:

Wir unterzeichneten Landwirte und besammligsten Vertreter der landwirtschaftlichen Produktionsweise und Genossenschaften des Kreises Dramburg haben erkannt, daß die Regierung die Zwangsirtschaft sich dann ausüben kann, wenn in anderer Form die Ernährung des deutschen Volkes in den Hauptnahrungsmitteln sichergestellt ist. Aus diesem Grunde erklären wir uns — in der festen Erwartung, daß die ganze übrige Landwirtschaft sich diesem Beispiele anschließen wird — hiermit verbindlich bereit, unsere gesamten Brotgetreide- und Kartoffelorräte der Entente 1919 samt der Milch, ungeteilt der preislos höheren Produktionskosten, an den jetzt geltenden Preisen (Kroggen der Bentner 2,25 M., Kartoffeln der Bentner 9,50 M.) reiflos freiwillig an die genossenschaftlichen Stellen des Kreises Dramburg weiterzuliefern, selbst wenn die Zwangsirtschaft zum Durchbruch gekommen und dadurch die Möglichkeit zu einer höheren Preisgestaltung gegeben werden sollte. Es handelt sich hier um 45 000 Bentner Brotgetreide, 68 400 Bentner Kartoffeln, Milch von 1200 Kühen.

Hierin sind die Mengen, die der Kleingrundbesitz zur Verfügung stellt, erst in geringem Maße enthalten. Laufend vermehren sich durch Zustimmungserklärungen und Vereinbarungen die Zahlen.

Wir erwarten einerseits bestimmt, daß wenn sich die übrige Landwirtschaft auf den gleichen Boden stellt, die Zwangsirtschaft mit ihren verheerenden Nebenwirkungen und volks- und moralverletzenden Folgen sobald aufgehoben werden wird, und daß sich die deutschen Landwirte ihrer hohen Verantwortung für die ladbemessene Versorgung des Volkes und der Bedeutung des Augenblicks bewußt sind. Wir erwarten andererseits, daß auch die Anerkennung die uralte Forderung dieses ungeteilten Anschlusses erkannt und unverzüglich die sich bietende Gelegenheit ergreift, um unter wirtschaftlich besten nun endlich durch Umhebung der Zwangsirtschaft und durch Freiwerden der durch diese bisher gelähmten produktiven wirtschaftlichen Kräfte einer Gesundung entgegenzuführen.

Unterzeichnet ist die Erklärung von dem Vorsitzenden des Dramburger Ein- und Verkaufvereins von Brodbäcker-Mittelselbe, vom Vorsitzenden der Arbeitgebergruppe Dramburg des Landbundes von Anselm Doebert, vom Vorsitzenden des Pommerischen Landbundes Rannow, von vielen anderen Funktionären landwirtschaftlicher Organisationen und zahlreichen landwirtschaftlichen Weibern.

## Englische Finanzhilfe für Frankreich.

Ergebnisse der Londoner Konferenz. Am englischen Unterhause gab Lloyd George eine Erklärung über die Konferenz ab, zu der Clemenceau nach London gekommen war. Die Besprechungen, die zwischen den Vertretern Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, der Vereinigten Staaten und Japans abgehalten wurden, amfanden danach den Abschluß des Friedens mit der Türkei und mit Unarn. Die Abrüstung, die Rattifi-

kation der schon geschlossenen Verträge und deren Ausführung. Die wirtschaftliche und die finanzielle Lage wurde ausführlich besprochen. Um den Kurzsichtwahnungen, die die Interessen Frankreichs und Englands beinträchtigen, entgegenzutreten, hat die englische Regierung ihre Einwilligung zur Aufhebung einer französischen Anleihe in England gegeben. Der Zeitpunkt, die Höhe und die Bedingungen dieser Anleihe sollen durch ein Abkommen geregelt werden. Die zivile Frage war ebenfalls Gegenstand längerer Besprechungen. Es wurde beschlossen, daß die Konvention in nächster Zeit wieder zusammenzutreten soll, um die Friedensbedingungen mit der Türkei zu bereinigen und alle Schwierigkeiten, die in der Abrüstung enthalten sind, endgültig zu lösen.

Nach Barter-Verbindungen sollen Frankreich langfristige Kredite und Anleihen eingeräumt und Rohstoffe und Waren für drei Jahre gegeben werden im Betrage von 100 Millionen Pfund. Die Kredite sollen am Austausch von Kohlen, Wolle, Maschinen usw. benutzt werden. Die Barter-Freie findet das finanzielle Ergebnis der Londoner Arbeit betrieblig, das politische unbefriedigend. Vom Schlußbindnis ist keine Rede.

## Holland.

\* Drohender Eisenbahnerstreik. Der Ausschuss der Führer des holländischen Eisenbahnerbundes hielt eine lange Beratung über die Verbesserung der Arbeitsbedingungen der holländischen Eisenbahner ab. Mit Einstimmigkeit wurde beschlossen, den Streik ab zu klammern, wenn die Direktion und die Regierung die gewünschten Schritte nicht unternehmen.

## Großbritannien.

\* Amerikanische Aktion für Irland. Im Ausschuss des amerikanischen Repräsentantenhauses wird gegenwärtig ein Antrag beraten, einen Gesandten bei der irischen Republik zu ernennen. Man begründet ihn mit dem Selbstbestimmungsrecht Irlands, das auch die Freiheit der Meere sichern würde. Diese Aktion soll die bereits angefangene Erwähnung der Selbstregierung an Irland beschleunigen und bis zur Selbständigkeit erweitern. Einige Politiker fordern die Ernennung selbst auf die Stelle eines Krieges mit England hin. Bei neuen Angriffen auf Irland sollten in Irland wurden vier Polizisten getötet. Im englischen Unterhause soll die Generaldebatte noch in dieser Woche eingeleitet werden.

## Rußland.

\* Die Amerikaner verlassen Sibirien. Wie aus Tokio berichtet wird, verläßt Oberst Stevens mit der gesamten amerikanischen Eisenbahnabteilung Sibirien, und zwar wegen des dort herrschenden Chaos. Wie es heißt, stehen die Vereinigten Staaten ihre Untersuchungen in Sibirien zurück, weil sie die Entwicklung der Dinge abwarten wollen. Es scheint, daß die Unterhandlungen mit Japan und anderen Mächten über die Frage fortgesetzt werden, wie die künftige Politik in Sibirien sich gestalten soll.

## Amerika.

\* Demoralisation in der amerikanischen Armee wird von verschiedenen Stellen gemeldet. Offiziere und Mannschaften sind bei der anhaltenden Feuerung mit ihrem Sold nicht zufrieden. Die amerikanischen Blätter teilen mit, daß Kanada von Defektionen vorgekommen seien. Ferner werde über die schlechte Behandlung der Mannschaften durch einen Teil der Offiziere geklagt. Diese Bundes hätten auch die mexikanische Freie Bedeutung. Obgleich 60 000 Mann an der Grenze ständen, wäre für eine ernste Unternehmung gegen Mexiko erst im Juni die volle Bereitschaft vorhanden.

\* Nachzahlung an Kriegsgefangene durch England. Die englische Regierung hat sich bereit erklärt, den schon heimgekehrten Kriegsgefangenen die noch rückständigen Arbeitslöhne auszusahlen. Die dafür erhaltenen Guthabene sind als Wert- oder Einlieferungsbescheinigung der Generaldirektion in Berlin SW. 19, Unterwasserstraße 7, einzulösen.

\* Eltern- und Schwefelermord. Der dreifache Mord in Gransee in der Mark hat jetzt seine Auflösung gefunden. Unter dem Verdacht, den Abdeckermeister Koller, eine Frau und seine Tochter ermordet zu haben, war der 17-jährige Sohn und Bruder der Ermordeten, Erich Koller, gehalten worden. Nachdem er sich anfänglich auf dem eigenen gelegt und andere Personen der Täterschaft beschuldigt hatte, hat er sich nun unter dem Druck des gegen ihn vorgebrachten Beweismaterials zu einem Geständnis bewegen lassen. Der Grund zu der Tat ist in ständigen Eifersüchteleien zwischen den einzelnen Mitgliedern der Familie Koller und in dem Gelbdebernis des jugendlichen Mörders zu finden. Die „Braut“ des Koller, ihre Mutter und ihre Mutter wurden unter dem dringenden Verdacht der Missetat verhaftet.

\* Hamburgs Kohlennot. In Hamburg hat die immer mehr werdende Kohlennot die Sackwirtschaftsleute zu einem einschneidenden Maßnahmenplan veranlaßt. Die Decker und öffentlichen Betriebe aller Art sollen von 9½ Uhr ab kein elektrisches Licht mehr erhalten. Die Bekanntmachung der Kohlenwirtschaftsleute ist leicht mit der Mitteilung, daß man sich auf noch weit schwierigere Verhältnisse gefaßt machen müsse.

\* Scharfes Zugreifen gegen die oberflächlichen Schieber. Die besonders in Oberfranken blühende Schiebern in Lebensmitteln, Kohlen und anderen Lebensartikeln haben jetzt zu einem festeren Bunde, insbesondere gegenüber unehrlichen Eisenbahnbeamten geführt, die zum großen Teil schuld an den Schiebern in Oberfranken haben, da die Schieber in pflichtvergessenen Eisenbahnbeamten willkürliche Beträge fanden. Es wurden in den letzten Tagen mehrere von diesen Pflichtvergessenen festgenommen und in die Gefängnisse eingeliefert.



# Gute haltbare Schuhe u. Stiefel

in den modernsten Formen und Ausführungen  
kaufen Sie am vorteilhaftesten im **Schuhwarengeschäft** von

## Aug. Meinrenken.

**NB.** Durch direkten Einkauf bei großen leistungsfähigen Schuhfabriken bin ich in der Lage, meiner verehrten Kundschaft die denkbar größten Vorteile zu bieten. — Bitte meine Schaufenster zu beachten. —



Meine  
**große Weihnachts-Ausstellung**  
in  
**Spielwaren und Christbaumschmuck**

ist eröffnet.

— Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster und meine 3 Ausstellungsräume, es ist alles ohne Kaufzwang zu befehen. —  
Außerdem biete ich Ihnen große Auswahl in **Handharmonikas, Mundharmonikas, Sprechmaschinen, Schallplatten** usw., sowie **Nähmaschinen** und **Fahrräder**, alles passende Weihnachts-Geschenke.

## Zwischennahm. J. Diedr. Buhrs.



**Portemonnaies,  
Briefkästen,  
Reisekoffer**  
empfeht  
**K. Oeltjen.**

**Gußeiserne  
Kaffeebrenner**  
sind wieder vorrätig.  
**Ife Baumann.**

**Herren- u. Damen-  
Fahrräder**

sowie  
**Knaben-Räder**  
mit gutem Gummi sind in  
großer Anzahl auf Lager,  
ferner

**Decken und Schläuche**  
aus ächtestem Rohgummi  
halte zu billigsten Preisen  
empfohlen.

**Gerh. Struss.**

## = Geld =

erhalten soln. Personen jeden Standes (auch ohne Bürgen)  
von 100—3000 Mark, ferner

### Betriebskapitalien

für Geschäftszwecke, Hypotheken etc. in jeder Höhe gegen  
reale Sicherheit zu 4½—6% Zinsen.

**Max Gröne, Aschhausen b. Zwischenahn**

### Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle:

**Moderne Wanduhren,  
Küchenuhren,  
Terrenuhren, Damenuhren,  
Wether.**

Sämtliche Uhren mit besten Friedens-  
werken.

**Moderne Schmuckfächer**  
in allen Preislagen.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

### Reparaturen

werden in eigener Werkstatt schnell und sauber  
ausgeführt.

**Joh. Eilers, Edewecht.**



### Zahn-Praxis

**Westerstede | Augustfehn**

Sprechstunden:

tägl. außer Diens- | Dienstags und  
tags u. Freitags von | Freitags  
9—12 u. 2—6 Uhr. | von 10 bis 4 Uhr.

Behandlung von Kassenmitgliedern.

**Frau Helene Mayer,  
Dentistin.**

**Brodmanns**

**Futterkalk**

empfeht

**Friß Schneider.**

**Bauschule**

Reißer- und Rollertische.

Eintritt Anfang Januar.

Ausführliches Programm frei.

## Knaben-Anzüge

Reizende Neufaiten.

43 M. 48 M. 58 M. 68 M. 78 M. 88 M. 98 M. etc.

Knaben-Baletots | Knaben-Hosen  
Knaben-Bjajads | Knaben-Sweater  
Knaben-Soppen | Knaben-Höfen

**M. SCHULMANN,**  
38 Nächsternstr. Oldenburg. Nächsternstr. 38

**Krieger-Berein Scholt-  
Lorsholt-Mantje.**  
Am Sonntag d. 21. d. M.

**Krieger-Ball**

beim Kameraden Hammje  
in Mantje.

Anfang 5 Uhr.

Hierzu laden allseitig freundschaftlich ein

der Vorstand,

Joh. Hammje.

**Schulornister,**

eigenes Fabrikat,

empfeht

**K. Oeltjen.**

**Scholt.**

Am 2. Weihnachtstage:

**Ball,**

Anfang 5 Uhr,

wozu freundl. einladet

**G. Hobbie Ww.**

### Landwirtschaftliche Schule zu Zwischenahn.

Zu der am Montag den 22., nachm.  
4 Uhr, in Meyers Hotel stattfindenden

## Weihnachtsfeier

werden die ehemaligen Schüler und Schüler-  
innen, die Angehörigen der Schüler, sowie  
Freunde und Gönner der Anstalt ganz er-  
gebenst eingeladen.

Heinen.

# Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 4,50 Mark, zum Abholen von der Post 3,60 Mark. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühren: für die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Restamen kosten 1 Mark die Zeile. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingelieferter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzbeschriften bei Aufgabe der Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 298.

Besterbede, Sonntag den 21. Dezember 1919.

59. Jahrgang.

## Die Not des Reiches.

Das Reichsnotopfer ist nun wirklich unter Dach und Fach. Bis zum 18. Dezember lautete der Wunsch des Reichsfinanzministers, und wünschlich hat die gestrige Nationalversammlung dieser Anweisung entsprochen. In ein, zwei Sitzungen wird dann auch noch die Umlagsteuer, von deren Tragweite sich heute wohl kaum schon ein Mensch in Deutschland eine zutreffende Vorstellung zu bilden vermag, im Galoppstempo erledigt, und dann kann die Nationalversammlung endlich in die sauer verdienten Weihnachtsferien gehen.

Überdies, Steuern zu bewilligen hat noch keiner parlamentarischen Körperschaft Freude gemacht. Und kann jemals das eine Volkserziehung unter einem so beschwerlichen äußeren Druck an diese Arbeit herangehen müssen wie unsere Nationalversammlung, die in jedem Augenblick die Gefahr des Scheiterns des Friedensvertrages über sich verhängt, der eben jetzt seiner Vollendung entgegengeht. Das Reichsnotopfer hat aber keine ungetragene Last gefunden. Es ist in der Kreise der demokratischen Partei hinein machte sich die Widerstand gegen die Art der Befreiung mit großer Lebendigkeit geltend, Bedenken wurden von erstklassigen Fachmännern vorgebracht, ohne daß der Versuch unternommen wurde, sie zu entkräften, und alle Anstrengungen, Herrn Erzberger dafür zu gewinnen, daß das gleiche Ziel einer nachhaltigen finanziellen Entlastung des Reiches auf anderen Wegen erreicht werde, prallten an der ebernen Unentscheidbarkeit des Finanzministers ab: so wird's gemacht und nicht anders, lautete seine Lösung, und er hat auch in diesem Falle seinen Willen durchgesetzt. Selbst der in aller parlamentarischen Geschichte unerhörte Vorstoß des Abg. Friedberg in der Mitbestimmung der Landesparlamentarier, wenige Stunden bevor am Königstisch die letzte Entscheidung über das Reichsnotopfer fallen mußte, konnte das endgültige Schicksal dieses Geldes aber nicht mehr aufhalten. In seiner gewöhnlichen Art schätzte der Finanzminister auch die ein Gegner ab, der sich ihm aus den Reihen der Wehrheitspartei plötzlich in den Weg stellte: er nannte ihn ein politisches Kind, sprach von Behauptungen, die eines alten Weibes würdig seien, und schleuderte Fittensprüche Ausfährungen mit aller Entschiedenheit von sich. So hat Herr Erzberger sein Ziel erreicht. In namenhafter Zustimmung wurde der Antrag auf Vorkaufnahme der Vorlage an den Ausschuss mit 23 gegen 50 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt. Für die Vorkaufnahme stimmten mit der Mehrheit die Demokraten, Radikale, Sozialisten, Freiwald, Volksrecht, Volkswort und Sozialdemokraten. In der Einzelberatung wurden die Paragrafen der Vorlage in der Fassung des Ausschusses angenommen. In der Gesamtentscheidung wurde das Reichsnotopfer in dritter Lesung gegen die Stimmen der Rechten endgültig angenommen. Wird nun die Not des Reiches gebannt werden? Der Anfrieder ist es immer noch, der uns zugrunde richtet, und wenn wir die Steuererlöse zu Vergen häufen. Wir haben, solange das alte Reich stand, einen Kriegsmittelverbehalt. Das neue Deutschland braucht nichts dringlicher als einen Friedensminister, der mit allen Mitteln, die menschlicher Verstand nur zu ergründen vermag, den anstehenden Krieg gegen Deutsche, die entsetzliche Unbuddamtheit der Parteien untereinander, die Schmach- und Verleumdungssucht von links nach rechts und von rechts nach links endlich zur Ruhe bringt. Anders werden, anders können wir nicht gehen.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

**• Weitere Feuerungszulage für die Reichsbeamten.** Am Haushaltsausschuß der Nationalversammlung wurde ein Nachtragsetat von 30 Millionen Mark angenommen zum Zwecke der Durchführung des Elektrizitätsgesetzes. Ferner wurden außerordentlich die Summen für eine 50%ige Erhöhung der Feuerungszulage der Reichsbeamten bis zur Fertigstellung der Versorgungsordnung bewilligt.

**• Das Schicksal der Truppen Alalovs-Bermonts.** Ober als Führer der weißrussischen Armee diegenannte Oberst Bermont (Hilf Alalov) ist in Berlin eingetroffen. Oberst Bermont, ein kaukasischer Fürst, der mit seiner etwa 8000 Mann starken Armee in Rußland und Altengraben interniert ist, hatte an die zuständigen Behörden und an das Reichswehrministerium die Bitte gerichtet, mit freiem Geleit nach Berlin kommen zu dürfen, um hier mit den in Frage kommenden Behörden über verschiedene die russischen Truppen betreffende Fragen zu verhandeln. Oberst Bermont begab sich in das Reichswehrministerium, wo er vom Reichswehrminister empfangen wurde. Über die Zukunft des russischen Obersten und die seiner Truppen sind bestimmte Beschlüsse bisher noch nicht gefaßt worden. Die Lage der Russen ist jedoch sehr schwierig geworden, da auf Veranlassung des Reichswehrministeriums größere Beschlagnahmen des sogenannten Baltikum-Papiergeldes, das in elf Berliner Druckereien hergestellt worden ist, erfolgte. Das Baltikumgeld ist schon der geräumten Zeit für ungültig erklärt worden.

**• Die englischen Belagstruppen.** Aus London wird gemeldet, daß 23 Infanteriebataillone den Befehl er-

halten haben, sich zur Ausrückung nach dem Ausland bereit zu halten. Davon sollen 5 nach Kopenhagen, 7 nach dem Pommernland und 2 nach den Bestimmungen kommen. Der Abmarschort werde wahrscheinlich im Januar be-  
stehen.

**• Abfindung des mecklenburgischen Großherzogs.** Im Schweriner Landtage wurde der Vertrag zwischen dem Freistaat Mecklenburg-Schwerin und dem Großherzog angenommen. Der Großherzog behält u. a. vier Güter, 1400 Hektar Forst, drei Grundstücke in Schwerin, das Ludwigsluster Schloß, das Schloß in Doberan, drei Sommerwohnungen in Selligenhamm, das Kavaliershaus in Geltenland, sechs Millionen in bar, alle Rechte auf ein Privatvermögen und die Fortführung der Wagnare für das ganze großherzogliche Haus.

**• Klage gegen Professor Traeger.** Von ausländischer Seite wird mitgeteilt, daß der Kultusminister die Klage über die Disziplinarklage gegen den Marburger Studenten Kemmer im Gnadenwege verfügt hat. Dem Professor Traeger wurde eröffnet, daß unbedenklich der Lehrfreiheit Hochschullehrer als Beauftragte des Staates eine Verschärfung der geltenden Staatsordnung und der staatlichen Funktionen unbedingt zu vermeiden haben.

**• Unternehmung über die Werbetätigkeit der Sparprämienscheine.** Die Reichsregierung läßt erklären: Durch einen Teil der Presse geht die Nachricht, daß bei der Werbetätigkeit für die Sparprämienscheine Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, daß a. B. zur Erzielung jüngerer Werberbeit übermäßig hohe, einer Verteilung gleichkommende Sonderbonorate bewilligt und für entsprechende Druckaufträge überpreispewilligt worden seien. Es wird eine eingehende Untersuchung geordert. Selbstverständlich wird eine solche Untersuchung stattfinden. Schon vor der Veröffentlichung hat namens des Reichsfinanzministeriums der zuständige Unterstaatssekretär den Geheimen Regierungsrat Norden beauftragt, eine Prüfung der geschäftlichen Vorgänge bei der Propaganda vorzunehmen, die bereits seit einiger Zeit im Gange ist. Es bedarf keiner besonderen Versicherung, daß gegebenenfalls rüchichtslos ausgegriffen werden wird. Das Ergebnis der Untersuchung wird mitgeteilt werden.

**• Wechsel im Präsidium des Reichsbürgerrats.** Der Präsident des Reichsbürgerrats, Rarrer Dr. Weiler, hat freitags abgetreten sein Amt niedergelegt. An seine Stelle wird am 23. Dezember der präsidentliche Vizepräsident des Reichsbürgerrats nach eingehender Ausprache über die grundsätzlichen politischen Fragen einmütig der frühere preussische Minister des Innern, Staatsminister v. Voelckel, zum Präsidenten des Reichsbürgerrats gewählt.

**• Der Papst gegen den Gewaltfrieden.** In seiner Ansprache an die Kardinäle wies der Papst ferner darauf hin, daß die Katholiken vieler Länder bis in den hohen Norden hinein dem ästhetischen Nationalismus geschäftig und klug über den Völkerverbund hätten. Der Papst drückte dann zum Völkerverbund getrieben hätten. Der Papst drückte dann zum Völkerverbund getrieben hätten. Der Papst drückte dann zum Völkerverbund getrieben hätten.

### Frankreich.

**• Ein ausführender Antrag.** Die französischen Sympathisanten haben in der Kammer einen dringenden Antrag eingebracht, worin die Veröffentlichung der französischen Dokumente zum Kriegsausbruch geordert wird. Eine eingehende Stellungnahme der Regierung zu dem Antrag ist noch nicht erfolgt.

### Italien und Ausland.

**Vat.** Die letzten Mannschaften des Kreuzers „Cuden“ sind von der Insel Malia in Venedig gelandet und haben ihre Reise nach Deutschland fortgesetzt.

**Spann.** Dem „Nouveau Courant“ wird dröhnend aus Moskau gemeldet, daß die Volkswellen nach dreihundert Millionen die ersten Truppen sind auf der Fahrt.

**Barcelona.** Die Streikfrage hat sich nicht verändert. Es sind wieder mehrere Bomben geworfen worden, die geringen Sachschaden verursachten. Zwei Leute der Bürgerwehr wurden ermordet.

**Washington.** Mylro erklärt in seiner Antwort an die Vereinigten Staaten, die Freilassung von Sentins gegen Raulin beziehe alle Urkräfte für Amerikanische, und biete bei der Auffassung, das Sentins' Gefangenentum, geschäftig möglich gemein sei.

**Konstantin.** Ein aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrter Soldat brachte einer Familie in Boudorff im Schwarzwald die Nachricht, daß ihr seit fünf Jahren vermisster und tot geklauter Sohn noch am Leben sei. Es sei nach seiner Kriegsgefangenschaft im Oktober 1914 nach einem Lager in Alger gebracht worden, wo noch heute über 30000 deutsche Gefangene in Elend und Not gehalten würden.

### Banern und Ostpreußen.

**Darmstadt.** Etwa 20 Dörfer der Umgegend von Weiden sind in den Streit eingezogen und wollen so lange kein Milch, kein Vieh und kein Korn abliefern, bis die heftige Regierung, die vom Bauernbund angeführten Forderungen erfüllt hat.

### Achtundzestag in Österreich.

**Wien.** Die Nationalversammlung nahm die Vorlage über den achtundzestagigen Arbeitstag an, die das bisherige

zweiwöchige Gesetz unter Erweiterung des Anwendungsgebietes des Achtundzestages auf alle gewerblichen Betriebe ersetzt.

### Zur Auslieferung Wilhelm II.

**London.** Lloyd George hat dem Obersten Rat in Paris das Dokument betreffend die Auslieferung des ehemaligen Deutschen Kaisers zur Prüfung vorgelegt. Die Auslieferung soll sofort nach Ratifizierung des Friedensvertrages bei Holland beantragt werden.

### Verschiedene Meldungen.

**Berlin.** Sämtliche Lebensmittelhändler haben den Gewerkschaften angeboten, in einem Sympathieakt zur Unterstützung der Forderungen einzutreten.

**Kaisersruhe.** Durch einen Erlass des Generalgouverneurs für die Provinz in Straßburg wird die Suspendierung aller öffentlichen Güter in Elsaß-Lothringen aufgehoben, soweit es sich um Arbeitsbeschäftigung, den noch nicht liquidiert worden ist.

**Konstantin.** General Sudenitch ist auf Anordnung des Kommandanten aus Istanbul ausgewandert worden.

**Paris.** In unternichteten Kreisen behauptet man, daß der Friedensvertrag schon in den nächsten Tagen ratifiziert werden würde.

### Englische Hilfe für Wien.

**Amsterdam.** „Telegraaf“ zufolge hat der englische Hilfsausschuß für Wien einen u. a. von Dals, Kault, Robert Cecil und Serberien unterzeichneten Aufruf an das britische Volk gerichtet. Die britische Regierung hat dem Aufruf ihre volle Unterstützung zugesagt. Die Regierung beschloß, eine ausreichende Menge Eisenbahnen nach Wien zu senden.

### Die ruffische Expedition nach Peterburg.

**Sankt Petersburg.** „Rusko Sibir“ erzählt, Gland habe die Ententeener dahin beauftragt, daß es bereit sei, der Nordsee wehrende die Wachen zurück zu erlassen und an dem Vorgehen gegen Peterburg teilzunehmen, falls die Entente und Holland die Selbständigkeit Glands anerkennt.

### Clemenceau und Österreich.

**Auslieferung der österreichischen Unabhängigkeit.**

Clemenceau hat an den Staatskanzler Dr. Reimes eine Note gerichtet, in der er auf die Lösungsbestimmungen in Tirol, Salzburg und Vorarlberg hinweist und dann fortsetzt:

Die alliierten und assoziierten Mächte wollen dasjenige, was ihnen befehlen lassen, die territorialen und sonstigen Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain aufrechterhalten und ihre genaue Anwendung durchzuführen. Von diesem Gedanken geleitet, hat der Oberste Rat folgende Entscheidung angenommen, die er durchzuführen entschlossen ist: Von dem Zeitpunkt an, ab dem die Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain zur Geltung zu bringen, erklären die alliierten und assoziierten Mächte, daß sie sich allen Veruchen widersetzen, die geeignet sind, die Integrität des österreichischen Gebietes zu beeinträchtigen oder sie im Gegensatz zu den Bestimmungen des Artikels 18 des erwähnten Vertrages in irgendeiner Weise, sei es unmittelbar, sei es mittelbar, die politische oder wirtschaftliche Unabhängigkeit Österreichs beeinträchtigen könnten.

### Der österreichische Vorkauf.

**Wirtschaftliche Unmöglichkeit.**

Die Note des Obersten Rates über die territorialen Unmöglichkeit Deutsch-Österreich wird von der Mehrzahl der Wiener Blätter eingehend besprochen. Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Der Staat, den seine geographische Lage zum wichtigsten Punkt im Staaten-System Europas bestimmt, hätte nicht als so hilfloses Korna in die Welt gesetzt werden sollen, um so schwerlich die Verpflichtung der großen Mächte, diesem Staatswesen die volle Möglichkeit wirtschaftlichen Gedeihens zu sichern. Die „Neue Freie Presse“ bemerkt: Die Note bespricht, daß wir leben müssen, um das Gleichgewicht in Mitteleuropa zu bewahren, sie bietet jedoch nicht, was zum Leben gehört. Die Volksgemeinschaft leidet an der Note die Hoffnung ab, daß man in Paris, wenn auch in recht langsamem Tempo, zur fairen Lösung der Krise gelangen werde. Die Arbeiterzeitung führt an: Es ist wertvoll die Erklärungen der Entente über die territoriale Unmöglichkeit Deutsch-Österreichs auch sind, entscheidend ist und bleibt unter wirtschaftlichen Lebensproblemen. Dieses Problem aber hat die Entente nicht gelöst, nicht einmal gestellt.

**O Der zweiteigige Gastwirtstreff in Groß-Berlin** hat am Dienstag morgen mit voller Schärfe in Wirklichkeit mit wenigen Ausnahmen waren alle Gastwirts-, Hotel-, Restaurants- und Konditoreibetriebe in der Stadt und in den meisten Vororten geschlossen. Die amnendenden Fremden und die Leute ohne eigenen Haushalt gerieten in schwere Verlegenheiten. Die Aufnahme des Streiks im Publikum ist geteilter Natur, es machten sich lebhaft Stimmen für und gegen bemerkbar. — Die Abgeordneten in der Nationalversammlung, deren Restaurant ebenfalls geschlossen blieb, wurden aus einer Mittelstandsliste hergestellt und zwar erhielten sie 300 Portionen Waden mit Rindfleisch.